



Er war der Erste! Als Chef der *Schweizer Illustrierten* hat **PETER ROTHENBÜHLER** in den 90er-Jahren die Stars privat gezeigt. Jetzt steigt er selber in die Badewanne.



**Der Klassiker** Peter Rothenbühler, 68, machte als Chefredaktor das Bild in der Badewanne zum Symbol der *Schweizer Illustrierten*.

**Links:** Renoviertes Bauernhaus Rothenbühler in seinem zweiten Zuhause im Jura: «Als SI-Chef brachte ich nur noch Homestorys.»

TEXT **PHILIPP MÄDER**  
FOTOS **KURT REICHENBACH**

**E**r wehrt sich nur kurz. «Meine Frau will das nicht», sagt er. Und: «Das interessiert doch keinen.» Dann willigt Peter Rothenbühler, 68, ein. Eine Homestory über ihn. In seinem Ferienhaus im Jura.

Tatsächlich hat er kein Argument, seine Haustüre verschlossen zu halten. Denn als Chefredaktor der *Schweizer Illustrierten* brachte er in den 90er-Jahren Prominente dazu, sich zu Hause fotografieren zu lassen: in der Küche, auf dem Sofa, im Schlafzimmer. Die Miss Schweiz in der Badewanne ist unter ihm zum Symbol der SI geworden.

«Man sagt, ich habe den People-Journalismus in der Schweiz erfunden», meint Rothenbühler unbescheiden. Er sitzt am grossen Tisch des Bauernhauses von 1749, das er renovieren liess. Draussen liegt bereits Schnee, drinnen knistern Holzschelte im Ofen. «Als Erster in der Schweiz brachte ich nur noch Homestorys mit Schweizer Promis.» Rothenbühlers Kalkül: Die Menschen wollen wissen, wie die Stars und Sternchen wohnen, die sie aus dem Fernsehen kennen. Was in Frankreich das berühmte Magazin «Paris Match» rettet, zieht auch in der Schweiz. ▶

# Erfinder der Homestory





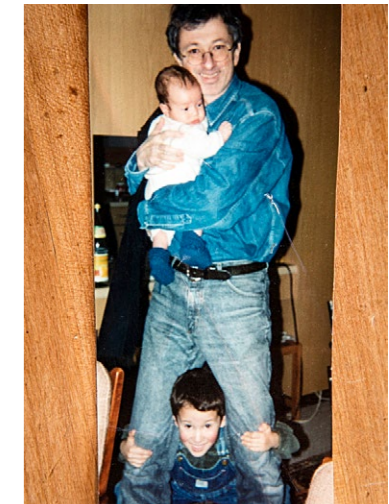
**Erster Schnee** Rothenbühler räumt den Buchsbaum zum Überwintern in sein Bauernhaus im Jura.



**Herausforderung Fondue** Rothenbühler hat vergessen, Maizena zu kaufen: «Normalerweise kocht meine Frau Mara.»



**Rothenbühlers Scheune** An der Wand hängt ein echter Rolf Knie – inklusive Widmung: «Für Peter, den Chef-Dompteur der SI-Truppe!»



**Bilder aus den 90er-Jahren** Peter Rothenbühler mit seinen Söhnen Pierangelo und Gian Ulisse (oben) sowie als SI-Chefredaktor (unten).

Unter Rothenbühler steigt die Auflage der *Schweizer Illustrierten* von 170 000 auf 245 000.

Doch bevor er von den alten Zeiten erzählt, müssen die Gäste anpacken. Und in der ungeheizten Scheune einen schweren Töggelikasten verschieben. «Früher haben meine Söhne Pierangelo und Gian Ulisse oft daran gespielt.» Heute sind die Kinder erwachsen, kommen nur noch selten in den Jura. Der Ältere arbeitet als Ingenieur mit Drohnen, der Jüngere studiert englische Literatur.

**Ist dieses Bild** mit den Tigern an der Scheunenwand nicht von Rolf Knie? «Doch, doch», sagt Rothenbühler. Während seine Zuhörer in der Scheune frieren, kommt er ins Erzählen: Als SI-Chef-

daktor freundet er sich mit Knie an. Dieser schenkt ihm das Tiger-Bild inklusive Widmung: «Für Peter, den Chef-Dompteur der SI-Truppe!» Als Rothenbühler Geld braucht, verkauft er das Bild. Auf Umwegen kommt es später wieder zu ihm zurück.

**Über seine lange Karriere** als Journalist hat Rothenbühler ein Buch geschrieben. Mit vielen Anekdoten. Dass Beat Richner ursprünglich der Kinderarzt seiner Söhne war. Wie sich Prinz Charles mit dem Paparazzi-Fotografen der SI anfreundete. Und weshalb Künstler Jean Tinguely einen Herzinfarkt erlitt, als er Gast-Chefredaktor der SI war. Doch es gibt auch Ärger! SI-Kolumnist Peter Bichsel reklamiert, dass die Kreuzworträtsel zu kom-



**Autobiografie Frisch ab Presse:** das Buch «Frösche küssen – Kröten schlucken» von Peter Rothenbühler, dem «Erfinder des Schweizer People-Journalismus».

pliziert seien. Und Bundesrat Adolf Ogi will, dass sich Rothenbühler von einem in der SI gedruckten Ogi-Witz distanziert.

Inzwischen ist Mittag längst vorbei. Rothenbühler will endlich das Fondue kochen. Doch er hat vergessen, das Maizena zu kaufen. Mit seinem VW Touran fährt er ins Dorf. «Normalerweise kocht meine Frau Mara», sagt er entschuldigend. Doch die Französin mit italienischen Wurzeln ist lieber in Lausanne geblieben, wo das Paar seit 14 Jahren lebt. Sie kann es sich im Gegensatz zu ihrem Mann erlauben, Homestorys zu verweigern.

Rothenbühler hat eine enge Beziehung zum Französischen. Er kommt in Porrentruy JU auf die Welt, wo der Vater Pfarrer ist.

Fotos HO (2)

Später zieht die Familie nach Frutigen BE, dann nach Biel. Rothenbühler wird Journalist im Büro Cortesi, das Artikel für die halbe Schweiz produziert. Sein grosses Vorbild: der Journalist Frank A. Meyer, der ihn später auch zu Ringier bringt. Doch als Rothenbühler die SI leitet, zerstreiten sich die beiden. Politik-Journalist Meyer wirft People-Journalist Rothenbühler «die Abschaffung des Journalismus unter Vortäuschung desselben» vor. Heute haben sie sich wieder versöhnt.

**Nach der SI** geht Rothenbühler zuerst zu Tele 24 von Roger Schawinski, doch das ist nichts für ihn. Später wird er in Lausanne Chefredaktor der Boulevardzeitungen «Le Matin» und «Le Matin Dimanche». Und mit

## «Fast alle Chefs von Boulevardblättern sind feinsinnige Intellektuelle»

PETER ROTHENBÜHLER

seinen vielen Auftritten am Fernsehen selbst zum Star – in beiden Landesteilen. «Ich werde regelmässig auf der Strasse angesprochen», sagt Rothenbühler. Auch hier ganz unbescheiden.

People-Magazin, Privatfernsehen, Boulevardzeitung. Wäre er nicht gerne Chefredaktor einer seriösen Zeitung wie der «Neuen Zürcher Zeitung» oder des «Tagess-Anzeigers» geworden? Rothenbühler beginnt sich zu ner-

ven. «Das hätte ich sicher auch gut gekonnt», ruft er. «Aber es ist viel schwieriger und spannender, populären Journalismus zu machen, den alle verstehen. Fast alle Chefs von Boulevardblättern sind feinsinnige Intellektuelle.»

Auch Rothenbühlers Buch über seine lange Karriere liest sich flüssig. Doch wer soll 400 Seiten über einen Journalisten lesen? Rothenbühler stöhnt auf: «Das Buch war einmal mehr als doppelt so lang!» Und fügt hinzu – natürlich ganz unbescheiden: «Ich habe mich niemandem aufgedrängt. Drei Verlage wollten es drucken.» ●

**«Champion der Menschlichkeit»** Peter Rothenbühler über seine ganz besondere Beziehung zu Skistar Maria Walliser auf der nächsten Seite.



# «Champion der Menschlichkeit»

Der langjährige SI-Chefredaktor **PETER ROTHENBÜHLER** hatte zu **MARIA WALLISER** eine ganz besondere Beziehung. Offen und direkt schildert Rothenbühler in seiner Autobiografie, wie der Skistar zum SI-Titelseiten-Star wurde – auch in schwierigen Zeiten!

**D**ie absolut beste Fortsetzungsge-schichte meiner SI-Zeit war und blieb aber das Schicksal von Maria Walliser, und zwar lange bevor ihre erste Tochter Siri mit Spina bifida (offenem Rücken) zur Welt kam, ein privates Drama, das die ganze Schweiz erschütterte. Maria bekam nach ihrem zweiten Weltmeistertitel 1989 einen Exklusiv-Vertrag (für eine bescheidene Summe) mit allen Ringier-Titeln, der nach wenigen Monaten auslief. Der damalige «Blick»-Chef Fridolin Luchsinger wollte das Abkommen nicht erneuern, er fand, diese Frau sei von gestern, sie bringe nichts mehr.

**Mein Freund Urs Heller** war anderer Meinung. Wir machten Maria zum *Schweizer-Illustrierten*-Exklusivstar – allerdings ohne Vertrag und ohne Honorar. Das Geld soll sie bitte bei ihren Sponsoren abholen, erklärte ihr Urs, sie brauche die Publizität in der SI, damit sie Verträge abschliessen könne. Urs war der Erste bei Ringier, der den prominenten Sportlern nicht mehr Geld nachgeworfen hat.

**Wir brachten** auf der Titelseite die grossen Momente im Leben von Maria Walliser: Maria verliebt, Maria verlobt, Maria heiratet, die Hochzeit, Maria schwanger, jedes Mal ein Rekordverkauf.

Übrigens: Der Eindruck, Maria Walliser sei «mediengeil», täuscht. Es war bei ihr wie bei vielen andern: Die meisten Promis zierten

sich, und wenn der Mann endlich mitmachen wollte, weil ihm die Aufmerksamkeit beruflich weiterhelfen konnte, sagte garantiert die Frau, «die Presse kommt mir nicht ins Haus». Und wenn die Frau zusagte, dann machten die Kinder den Kopf, vor allem im Pubertätsalter.

**Da musste jeweils** der Chefredaktor ans Telefon oder Blumen bringen oder einfach zum Tee vorbeigehen. Mit Maria Walliser musste ich jeweils am Telefon längere Zeit Schneekentänze vollführen, bis sie mitmachte. Ich sagte nur: «Wenn wir dich nicht mehr auf dem Titel bringen, weisst du, dass du definitiv vorbei bist. So ein riesiger Star muss auf den Titel», schickte Blumen und die besten Reporter, und es gab jedes Mal einen Titel. Und Bingo am Kiosk.

**Maria Walliser ist** ein Phänomen, sie gehört zu dem Typ Frau, der sofort Hochspannung erzeugt: Sie strahlt eine magische Anziehungskraft aus. Männer verlieben sich spontan in sie, und die Frauen, das heisst, vor allem die Ehefrauen, merken instinktiv, dass diese Frau «gefährlich» ist. Keine andere Skifahrerin hatte eine derart polarisierende Ausstrahlung. Die beste Voraussetzung für grosses Interesse beim Publikum. Alle wollten wissen, wie es ihr geht, wie sie lebt, wen sie liebt und so weiter. Je öffentlicher eine berühmte Person ist, desto mehr wollen wir über sie als Privatwesen erfahren.

Natürlich wurde Maria durch die Geburt von Siri noch viel «in-



**Lieblingsstar** «Alle Männer verlieben sich sofort in sie», sagt Rothenbühler über Ex-Skirennfahrerin Maria Walliser.

teressanter». Die Verbindung von schöner, erfolgreicher Frau mit persönlicher Tragödie ergibt eine Geschichte, die ein Publikumsinteresse und emotionelles Mitgehen auslöst, wie dies sonst nur bei den grossen Dramen der Familie Kennedy der Fall war.

**Der Blattmacher** Rothenbühler wusste das. Auch wenn ihn die tragische Seite der Geschichte persönlich sehr mitgenommen hat. Aber: Unsere diversen Titelbilder von Maria und Guido mit Tochter Siri führten wieder zu Rekordverkäufen.

Wie Maria diese Krise bewältigt hat, beeindruckte mich mehr als all ihre Abfahrtsiege. Sie ist ein Champion, der einsteckt, umfällt, weint, aber gleich wieder aufsteht, anpackt, die Schwierigkeiten überwindet, sich nicht unterkriegen lässt. Wir hatten abgemacht, gleich nach der Geburt des ersten Kindes ein Titelbild mit Story über die glücklichen Eltern zu bringen. Maria rief mich persönlich aus dem Spital an und erklärte mir, dass das Baby einen offenen Rücken hatte und an eine Reportage nicht zu denken war.

**Sie bat mich**, diese Nachricht für mich zu behalten und fügte bei, sie werde später selbstverständlich die Öffentlichkeit informieren, das werde sie mit mir machen und sich wieder melden. Die Frau weinte nicht, sie war so lieb mit mir, so verständnisvoll, als wäre es ihre Sorge, was der arme Peter jetzt fühlt und machen sollte. Ein Champion der Menschlichkeit, diese Maria. ●

## Mit drei Motoren nach Wahl.



**DACIA**  
GROUPE RENAULT

### Jetzt Dacia fahren zum Preis einer Portion Käse: Neuer Dacia Sandero ab Fr. 4.-/Tag.

Angebot gültig für Privat- und Firmenkunden bei den an der Aktion beteiligten Dacia Händlern bei Vertragsabschluss vom 01.11.2016 bis 31.12.2016. Leasing: Nominalzinssatz 1,9% (1,92% effektiver Jahreszins), Vertrag von 12-60 Mt., Ratenversicherung inklusive. Beispiel: Neuer Dacia Sandero SCe 75, 5,3 l/100 km, 120 g CO<sub>2</sub>/km, Energieeffizienz-Kategorie F, Katalogpreis Fr. 7900.-, Anzahlung Fr. 0.-, Restwert Fr. 1529.-, 10 000 km/Jahr, 60 x Fr. 120.-/Monat (inkl. MwSt.) = 30 x Fr. 4.-/Tag. Oblig. Vollkasko nicht inbegriffen. Finanzierung durch RCI Finance SA (unter Vorbehalt einer Bonitätsprüfung). Eine Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Durchschnittliche CO<sub>2</sub>-Emissionen aller in der Schweiz verkauften Neuwagen 139 g/km.



dacia.ch